

RESOLUTION
DER ARBEITSGEMEINSCHAFT ALPENLÄNDER (ARGE ALP)
ZUM THEMA
„NACHHALTIGES WASSERMANAGEMENT IM ALPENRAUM“

verabschiedet von der
55. Regierungschefkonferenz der ARGE ALP vom 25. Oktober 2024 in Quinto (Kanton Tessin)

1. Die Arbeitsgemeinschaft Alpenländer ARGE ALP hat sich bereits in bisherigen Resolutionen (vgl. Resolution der 50. Regierungschefkonferenz der ARGE ALP vom 21.10.2022 in Innsbruck) zu den starken Auswirkungen des Klimawandels auf den Alpenraum geäußert. Die damit verbundenen Phänomene – Temperaturanstieg, das Schmelzen von Permafrost, die zunehmende Häufigkeit extremer Wetterereignisse wie Hitzewellen, langer Dürreperioden und Starkregen, begleitet von Murenabgängen und Überschwemmungen, Ernteverlusten und einer verkürzten Dauer der Schneebedeckung (insbesondere in mittleren Höhenlagen um 1.000 Meter) – sind im gesamten Alpenraum und sämtlichen alpinen Regionen deutlich spürbar.
2. Anknüpfend an die strategische Ausrichtung des Vierjahreszeitraums 2021–2024 (Umweltschutz, Anpassung an den Klimawandel und Bewältigung naturbedingter Risiken) haben die Regierungschefinnen und -chefs der ARGE ALP beschlossen, auch weiterhin ein besonderes Augenmerk auf die „nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser als Schlüsselement für die langfristige Sicherung der Almwirtschaft zu lenken.
3. Der Alpenraum ist den Folgen des Klimawandels in besonderem Maße ausgesetzt. Gleichzeitig ist er durch seinen Reichtum an natürlichen und kulturellen Ressourcen gut aufgestellt, auf diese Veränderungen zu reagieren und europaweit eine Vorreiterrolle beim Klimaschutz und bei der Anpassung an den Klimawandel einzunehmen.
4. Ziel einer verantwortungsvollen Politik im Sinne der Nachhaltigkeit ist es, die Bedürfnisse gegenwärtiger und künftiger Generationen zu erfüllen – im Alpenraum, aber auch weltweit. Die ARGE ALP will den Alpenraum als eine lebenswerte Region stärken, die gekennzeichnet durch soziale Gerechtigkeit, ökologische Artenvielfalt und eine tragfähige Wirtschaft ist.
5. Die Klimastatistiken zum Alpenraum zeigen, dass die Häufigkeit und die Intensität von Naturkatastrophen ständig zunehmen. Auf der einen Seite sind extreme Wetterphänomene,

wie starke Niederschläge und daraus resultierende Überschwemmungen, inzwischen die Regel. Dabei treten starke Regenfälle häufiger auf, wohingegen die Zahl der Regentage abnimmt. Die zunehmende Intensität der Regenfälle verschärft die Notwendigkeit einer abgestimmten Wasserbewirtschaftung in der Region.

6. Andererseits gibt es lange Dürrezeiten. Der Grundwasserspiegel sinkt in vielen Regionen seit Jahren immer weiter ab. Dieses Phänomen ist im Vergleich zu Hochwasser und Überschwemmungen zwar weniger eklatant, doch Niedrigwasser ist in bestimmten Regionen ein jährlich wiederkehrendes Phänomen.
7. Die naturbedingten Gefahren im Alpenraum werden also durch den Klimawandel verschärft. Um denen entgegenzuwirken, braucht es konkrete Maßnahmen und eine grenzüberschreitende Kooperation, damit der alpine Lebensraum weiter genutzt werden kann und die nachhaltige Entwicklung des Alpenraums gewährleistet ist.
8. Unter den Wirtschaftszweigen, die in den ARGE ALP Gebieten vertreten sind, stellt die Almwirtschaft jenseits ihrer produktiven Funktion ein wichtiges Kulturerbe des Alpenraums mit großer ökologischer und sozialer Bedeutung dar. Die einzigartige Kulturlandschaft und die umliegenden natürlichen Lebensräume sind Erholungsort und spielen nicht nur für den Tourismus, sondern auch für die Flora und Fauna eine entscheidende Rolle.
9. Unter den zahlreichen Herausforderungen, denen die traditionelle Almwirtschaft gegenübersteht, ist der Klimawandel eine der wichtigsten. Höhere Intensitäten und die Zunahme extremer Wetterereignisse machen vielen Regionen enorm zu schaffen. Der Wasser- und Futtermangel, der den Sömmerungsgebieten in den letzten Jahren zusetzte, erforderte teilweise drastische Maßnahmen wie frühzeitige Almbetriebe oder Wasserversorgung per Helikopter. Gleichzeitig hat auch wieder das Jahr 2024 gezeigt, dass starke Niederschläge in der Alpenregion erhebliche Gefahren verursachen.
10. Die Regierungen der ARGE ALP haben erkannt, dass die Wasserfrage und die nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser in den Sömmerungsgebieten von zentraler Bedeutung dafür ist, die Almwirtschaft langfristig zu erhalten. Die Wasserversorgung, die nachhaltige Nutzung, Reinigung oder Ableitung von Abwasser, die angemessene Bewirtschaftung der Weiden und generell ein bewusster Umgang mit Wasser sind wichtige Bausteine, um die Auswirkungen des Klimawandels in den Sömmerungsgebieten zu bewältigen.
11. Aufgrund der unterschiedlichen klimatischen Bedingungen gibt es in den einzelnen Regionen der ARGE ALP beim Thema Wasser unterschiedliche Prioritäten. Dadurch sind je nach Region spezifische Kompetenzen gefragt: In den Gebieten, in denen es typischerweise wenig Wasser gibt, ist zum Beispiel ein großer Erfahrungsschatz zur Speicherung von Wasser und zur Sensibilisierung für einen sparsamen Umgang mit Wasser entstanden. In

niederschlagsreichen Regionen, in denen es häufig auch zu heftigen Niederschlägen kommt, wurde der Schwerpunkt hingegen auf den Schutz vor Naturgefahren gelegt. Der Wissenstransfer und der Erfahrungsaustausch zwischen den Regionen des Alpenraums sowohl inner- als auch außerhalb der ARGE ALP fördern gegenseitige Lerneffekte und innovative Ideen für praxistaugliche Lösungen. Die Regierungen der ARGE ALP sind sich dessen bewusst, dass dieser Austausch aktiv gefördert werden muss.

12. Die Regierungen der ARGE ALP bekräftigen darüber hinaus die Notwendigkeit, das regionale Monitoring und die Entwicklung von regionsspezifischen Vorhersagemodellen stärker zu unterstützen, um bei Bedarf schnell und wirksam reagieren zu können. Um sich auf klimawandelbedingt neue Bedingungen einstellen zu können, braucht es Daten und ausreichende Entscheidungsgrundlagen. Was die Verfügbarkeit von Wasser und die Häufigkeit extremer Wetterereignisse betrifft, sind oftmals nur nationale Prognosen vorhanden. Regionale Vorhersagen helfen hingegen, die betroffenen Alpenregionen rechtzeitig zu sensibilisieren.
13. Die Regierungen der ARGE ALP fördern daher nicht-strukturelle Maßnahmen, infrastrukturelle Investitionen und Investitionen zur Anpassung der bestehenden Wasserbewirtschaftungsmethoden durch eine Reihe unterschiedlicher und innovativer Unterstützungsmaßnahmen, die als Reaktion auf vergangene Herausforderungen entwickelt wurden. Die Tragfähigkeit der neuen Lösungen und Innovationen innerhalb des derzeitigen Systems ist dabei noch zu prüfen. Die bereits bestehenden Unterstützungsmaßnahmen sind zu bewerten und auf der Grundlage von Daten und spezifischen Vorhersagen, aber auch anhand von Erfahrungen aus der Umsetzung konkreter Projekte und dem Austausch zwischen den Regionen ggf. anzupassen. Unter den zahlreichen möglichen Maßnahmen, die zu ergreifen sind, können beispielsweise folgende erwogen werden:
 - a. die Errichtung multifunktionaler Becken in Höhenlagen, die je nach Region und Nutzung verschiedene Aufgaben erfüllen können. In Tourismusregionen kann beispielsweise eine kombinierte Nutzung stattfinden, wie die Tränkung des Viehs im Sommer und die Freizeitnutzung. Auch die Möglichkeit zur Herstellung von Kunstschnee im Winter sollte in Tourismusgebieten geprüft werden, wo dies sinnvoll ist. In Regionen ohne starken Tourismusfokus bleibt die Nutzung auf die alpwirtschaftlichen Erfordernisse, wie etwa die Wasserversorgung des Viehs, beschränkt;
 - b. qualitativer und quantitativer Schutz des Grundwassers und der Quellgebiete;
 - c. Erhaltung, ggf. Ertüchtigung der Wälder (wo möglich) und auch Aufforstungen, denn der Wald spielt eine wichtige Rolle bei der lokalen Klimaregulierung, bei der Rückhaltung und Reinigung von Wasser sowie beim Erhalt der Artenvielfalt und wichtiger Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Außerdem schützt er in der Funktion als Schutzwald vor diversen Naturgefahren;

- d. Weiterführung der Untersuchungen zu den Auswirkungen der Verschiebung der Permafrostgrenze auf die geologische Stabilität in den Alpen und in den Talgebieten.